

Bewegtes Leben

Von Tim Bauszus am 24. Dezember 2007 10:49 Uhr

Rüstig sind andere in seinem Alter, Rainer Hallwas ist topfit. Mit seinem Freund und Weggefährten Dieter Attern blickt der 77-jährige Sportler auf ein bewegtes und erfolgreiches Leben als Fußballer, Läufer und Wittener zurück.



Eine Stunde läuft Hallwas jeden Tag durch die Ruhrstadt.
Foto: Bauszus

In die Texte und Fotos der fünfziger und sechziger Jahre versunken, sitzen Rainer Hallwas (77) und Dieter Attern (84) beisammen und geizen nicht mit Anekdoten über ihr Sportlerleben im Strafraum, auf der Trainerbank oder der Laufstrecke.

„Gleich in seinem ersten Jahr beim VfL Witten schoss er mit 18 Jahren 23 von 59 Saisontoren des Vereins“, betont Attern. Hallwas schoss seinen Wittener Verein damals zur Meisterschaft der zweithöchsten

Spielklasse. Sein damaliges Vorbild Attern hat ihn dabei stets geprägt, zusammen spielten beide fünfmal für die Westfalenauswahl: „Kopfbälle hat er geschaut, dafür schoss er Ecken mal mit Links und mal mit Rechts.“

Er stand sogar im Herberger-Notizbuch

Sogar im berühmten Notizbuch von Sepp Herberger stand der Name Hallwas. 1951, der Wittener war gerade 21 Jahre, bekam der junge Vollblutstürmer den sportlichen Ritterschlag, als der Bundestrainer ihn zum Lehrgang der Olympia-Mannschaft nach Duisburg-Wedau einlud. Von 1955 bis -57 trug der Angreifer das Trikot des VfL Bochum, mit dem er 1956 als Meister und Torschützenkönig (19 Treffer) in die Oberliga-West aufstieg.



1956 kopfte VfL Bochums Mittelstürmer Rainer Hallwas (2.v.l.) vor 25 000 Zuschauern das 1:0 gegen den SV Erkenschwick.
Foto: privat

Neben der gemeinsamen Zeit beim VfL Witten und dem VfL Bochum teilen Hallwas und Attern ein Schicksal, das zum Ende ihrer Laufbahn als Vertragsfußballer führte. Dieter Attern, der in seiner zehnjährigen Oberliga-Zeit gegen alles spielte, was Rang und Namen hatte, kann sich noch genau erinnern: „Der Juskowiak hat mich fertig gemacht, das war am 1. Mai 1955.“ Ein übles Foul des genannten Verteidigers von Fortuna Düsseldorf beförderte den pfeilschnellen Angreifer, der 51 mal für Bochum auflief, damals mit einem schweren Wirbelsäulenschaden in die Sportinvalidität.

Der Rollstuhl blieb Attern erspart, aber er musste auf die Trainerbank wechseln. Mit Erfolg: 1969 holte er die Deutsche Meisterschaft mit der A-Jugend des VfL Bochum.

1957 brach er sich das Knie

Auch Rainer Hallwas hat die düsterste Sekunde seines Sportlerlebens nicht vergessen: „Ich bin mit dem Torhüter von Horst-Emscher zusammengedrallt, mein Knie war gebrochen.“ Das war 1957, Hallwas war 27. Schwer verletzt lag der Angreifer damals in der Kabine, nur sein langjähriges Vorbild Dieter Attern vermochte ihn zu trösten. „Vor Schmerzen hat er immer wieder seinen Schuh an die Wand geworfen – und ich bin zügelnd aufgestanden und habe ihn ihm zurückgegeben“, erzählt der beidfüßige Sturmpartner von damals.



Weggefährten seit über 50 Jahren: Dieter Attern (li.) und Rainer Hallwas.

Drei Jahre später, erst mit 30, versuchte sich Hallwas wieder in einer Wittener Altherren-Elf, bis 1963 spielte die Führungsfigur sogar noch in der ersten Mannschaft. Erst in den siebziger Jahren entdeckte der Sportler eine neue Leidenschaft: das Laufen. Egal ob Marathon oder Kurzstrecke, Rainer Hallwas war überall unterwegs. „Egal, ob in Bayern oder an der Küste, gelaufen bin ich überall“, so der pensionierte Elektriker, der seine Leidenschaft mit seinen Söhnen Rolf und Ulrich teilt.

Hellwach und hochmotiviert

Und so schreckt der Athlet auch in hohem Alter vor keiner Distanz zurück. Sei es der Wittener Ruhrtal-Marathon oder bei Sportfesten – Hallwas ist überall dabei, hellwach und hochmotiviert. So konnte den 77-Jährigen beim diesjährigen Wittener Weihnachtslauf nur ein fünffacher deutscher Meister in seiner Altersklasse schlagen.

Egal ob Heiligabend, Silvester oder Geburtstag, jeden Tag läuft Hallwas eine Stunde durch die Ruhrstadt. Nur bei starkem Regen oder Glatteis setzt sich der Rentner im Keller auf seine „Emma“, ein Trimmrad, dass er mit 200 Watt bearbeitet und 25 Kilometer am Stück schafft.

Dort ist er dann umgeben von seinen Trophäen, die er über sechs Jahrzehnte gesammelt hat. Die Wände sind behangen, Schränke bersten, Sammelmappen platzen aus allen Nähten. Über 400 Urkunden und dutzende Pokale zeugen von einem bewegten Leben.